Schriftenschau

DERSCH, G.: Zur Cytologie und Taxonomie der Goldnessel (*Lamium galeobdolon* [L.] L.). – Ber. deutsch. botan. Ges. **76** (9), S. 351–359, Berlin 1964.

LENSKI, I.: Merkmalsprüfungen an den europäischen Zytotypen von *Polypodium vulgare* L. s. lat. – Flora **154** (1), S. 245–266, Jena 1964.

Zu den lobenswerten Kriterien einer modernen Flora rechnen viele Rezensenten die Beigabe von Chromosomenzahlen. Diese sind jedoch zum Teil unzuverlässig, fast immer Sammelwerken entnommen und nur selten an Material des Florengebietes festgestellt worden. Überdies nützt es einem Floristen wenig, diese Zahlen zu kennen, da er sie nicht nachzuprüfen und als Merkmal zu benutzen vermag. Aber indirekt können sie auch für ihn wertvoll werden, wenn sich Nahverwandte in der Chromosomenzahl unterscheiden. Dann läßt sich innerhalb der Chromosomenrassen die Variationsbreite morphologischer Merkmale und damit deren Brauchbarkeit zum Bestimmen prüfen; dazu sollten möglichst viele Herkünfte herangezogen werden. – Das ist in den Abhandlungen von DERSCH und LENSKI geschehen, die daher gemeinsam besprochen werden können. Auch haben beide Autoren, von Marburg ausgehend, überwiegend Pflanzen aus Hessen untersucht. Außerdem sind in beiden Fällen Taxa behandelt worden, die nach landläufiger Ansicht als wenig kritisch gegolten haben.

G. DERSCH hat die Goldnessel-Sippen unseres Landes überprüft; sie verdienen eine Bewertung als Unterarten, sind aber meist nicht beachtet worden: *Lamium galeobdolon* subsp. *galeobdolon* ist diploid (2n = 18), gezählt an Pflanzen von 20 Stellen zwischen Gießen und Braunschweig, subsp. *montanum* ist tetraploid (2n = 36), ermittelt nach 26 Herkünften vom Mittelrheingebiet bis Braunschweig. Ferner hat der Verfasser die subsp. *flavidum* aus den Alpen untersucht (2n = 18). Die Kontrolle der morphologischen Merkmale von subsp. *galeobdolon* und subsp. *montanum* ergab viele Überschneidungen. Doch können die zwei Unterarten nach Merkmalen getrennt werden, die in einer Tabelle zusammengestellt sind; beide unterscheiden sich auch in den Standortsansprüchen und im Areal.

Wer die neuere Literatur über europäische Vertreter der Sammelart *Polypodium vulgare* verfolgt hat, könnte glauben, daß alles für den Floristen Wesentliche geklärt sei: neue Schlüssel zur Unterscheidung dreier „Arten" versprechen ihre mühelose Bestimmung. Tabellen, Diagramme und Abbildungen in der Veröffentlichung von I. LENSKI zeigen aber eine überraschend große Schwankungsbreite der meisten Merkmale. Selbst eine genaue mikroskopische Prüfung sporangientragender Pflanzen erlaubt nicht immer eine sichere Trennung. Diese Ergebnisse wurden gewonnen an 41 Herkünften von *Polypodium vulgare* subsp. *vulgare* (*P. vulgare* s. str.; tetraploid, 2n = 148) und an 33 von subsp. *prionodes* (*P. interjectum*; hexaploid, 2n = 222)! Dazu konnten penta-

ploide Bastarde (2n = 185) von acht Stellen untersucht werden; ihre Fundorte sind zusammen mit den Hexaploiden des westlichen Mitteldeutschlands in einer Punktkarte eingetragen, die einen Untersuchungsstreifen von der mittleren Mosel bis nach Kassel erkennen läßt. Ferner wurden einige ausländische Herkünfte des mediterran-atlantischen *Polypodium vulgare* subsp. *serrulatum* (*P. australe;* diploid, 2n = 74) geprüft. Eine Tetraploide von der Brauseley bei Cochem kann nur als Bastard zwischen subsp. *serrulatum* und subsp. *prionodes* gedeutet werden.

Auch manchem Fachbotaniker könnte die Lektüre beider Arbeiten eine Hilfe bieten, von dem weitverbreiteten Aberglauben loszukommen, höhere Pflanzen müßten sich nach Exkursionsfloren und Bilderbüchern eindeutig bestimmen lassen. W. LUDWIG

Bericht der Oberhessischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde zu Gießen, Neue Folge, Naturwissenschaftliche Abteilung. Band 33, Heft 1–3. 204 Seiten, 69 Abbildungen und 25 Tabellen. Gießen 1964.

Dieser neue Bericht-Band enthält eine Reihe von botanischen Arbeiten. R. SCHNETTER berichtet über „Auftreten von Pollen in der Luft in Abhängigkeit von Jahreszeit, Witterung, Höhenlage und Vegetation in Mittel-Hessen". Diese Ergebnisse mehrjähriger Untersuchungen zeigen u. a. bestimmte Möglichkeiten und Grenzen, aus Pollen-Sedimentationen auf die Zusammensetzung der Vegetation schließen zu können. G. KNAPP berichtet über Untersuchungen „Über die Unkraut-Vegetation auf einigen Halmfrucht-Äckern mit sehr kalkreichen Böden im östlichen Hessen". Diese enthält bekanntlich nicht wenige bemerkenswerte Pflanzenarten, die immer seltener werden. Ergebnisse von Arbeiten über gegenseitige Beeinflussungen zwischen Pflanzen sind von I. KLEE („Experimentelle Untersuchungen über gegenseitige Beeinflussungen zwischen Rotklee, Luzerne und einigen Unkraut-Arten bei der Keimung") und R. BECHER („Experimentelle Untersuchungen über die Bedeutung der Licht-Intensität und der Wurzel-Konkurrenz für Lebensmöglichkeiten von Sauerklee, *Oxalis acetosella,* in Wald-Beständen") dargestellt. R. KNAPP berichtet „Über Eigenschaften arktischer und subarktischer Vegetation am Beispiel der Pflanzenwelt in einigen Gebieten des südlichen Grönland" (mit zahlreichen Tabellen über Arten-Zusammensetzung von Pflanzengesellschaften, Vegetationsprofilen und photographischen Abbildungen). Die Vegetation des untersuchten Gebietes ist u. a. auch zum Verständnis der Pflanzenwelt Mitteleuropas während der Eiszeiten wesentlich. In einem weiteren Beitrag vergleicht R. KNAPP „Eigenschaften der Vegetation von Trocken-Gebieten im Bereich der Subtropen und Tropen auf den Kanarischen Inseln, im südwestlichen Nordamerika und im nördlichen Polynesien". Bemerkenswert sind ferner zwei Arbeiten über Kulturpflanzen: „Qualitätszüchtung bei Reben" von B. HUSFELD; „Die Bedeutung photoperiodischer Wachstumsreaktionen für die Züchtung und den Anbau landwirtschaftlicher Kulturpflanzen" von G. ALLEWELDT. R. KNAPP

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hessische Floristische Briefe

Jahr/Year: 1964

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Schriftenschau 39-40